

WASSERZEITUNG



Informationen des WBV und AZV Sude-Schaale • 19. Jahrgang • Nr. 4 • November 2024 • www.wbv-sude-schaale.de

Gebühren für Trink- und Abwasser stabil

Gremien von WBV und AZV Sude-Schaale neu zusammengesetzt



Der neue AZV-Vorstand setzt sich zusammen aus diesen Mitgliedern (von links): Olaf Sitte, Kurt Bartels, Sven Herzog (1. Stellvertreter), Ute Lindenau (Verbandsvorsteherin), Klaus Draeger (2. Stellvertreter), Martin von Holten, Evelyn Böpple und Sebastian Baade.

Fotos: ZV

treten, waren 30 neue Gesichter dabei. Beim AZV hat sich an der Spitze allerdings nichts verändert. Wiedergewählt wurden hier Verbandsvorsteherin Ute Lindenau aus Lübtheen, ihr 1. Stellvertreter Sven Herzog aus Brahlstorf und ihr 2. Stellvertreter Klaus Draeger aus Zarentin am Schaalsee. Beim WBV bleibt Bruno Hersel aus Zühr Verbandsvorsteher, sein 1. Stellvertreter ist nach dem Ausscheiden von Manfred Keschull (Gammelmin) nun aber Marco Haurenherm aus Toddin, der 2. Stellvertreter bleibt Heinz Hippmann aus Lübbendorf. In

den Vorständen hingegen gab es einige Veränderungen (siehe Fotos).

„Vielen Dank allen ausgeschiedenen Vertreterinnen und Vertretern für die vertrauensvolle Zusammenarbeit in der zurückliegenden Legislaturperiode! Nun freue ich mich auf die sicher ebenso konstruktive Zusammenarbeit mit den neuen Vorständen und den Verbandsversammlungen“, so Nicolaus Johanssen. Erste Weichen sind gestellt: Die Wirtschaftspläne mit 3,6 Millionen Euro Investitionen beim WBV und 815.000 Euro beim AZV wurden beschlossen.

Wasserbeschaffungsverband (WBV) und Abwasserzweckverband (AZV) sind kommunale Unternehmen, in denen sich die Gemeinden ihre aktive Mitsprache bewahren. Nach den Kommunalwahlen im Juni gibt es in den Verbandsversammlungen und Vorständen bekannte und neue Gesichter. Erste wichtige Beschlüsse mussten sie zu den Gebühren fassen. In beiden Verbänden können diese 2025 stabil gehalten werden!

„Das ist in der aktuellen Lage sicher keine Selbstverständlichkeit“, unterstreicht der Geschäftsführende Leiter Nicolaus Johanssen. „Wir merken die weiter angespannte Lage mit steigenden Kosten. Für 2026 können wir daher nichts garantieren. Aber für 2025 können sich unsere Kundinnen und Kunden über weiter stabile Gebühren sowohl für Trink- als auch für Abwas-

ser freuen!“ Die Beschlüsse dazu fassten die Mitglieder in den Verbandsversammlungen am 7. und 13. November.

Erstmals waren die Bürgermeister und weitere Vertreter nach den Kommunalwahlen zu den konstituierenden Sitzungen im August und September zusammengekommen. Von den insgesamt 67 Abgeordneten, die im WBV und AZV ihre Gemeinden ver-



Im WBV-Vorstand arbeiten mit (von links): Sven Herzog, Klaus Draeger, Gunnar Lorenz, Bruno Hersel (Verbandsvorsteher), Heinz Hippmann (2. Verbandsvorsteher) und Olaf Sitte (nicht im Bild: Monique Flöter und Marco Haurenherm, 1. Stellvertreter).

Ihre Zahlen, bitte!

Noch heißt es für die meisten Kunden: alle Jahre wieder. Nur für die Haushalte, die bereits einen digitalen Zähler haben, entfällt dieser Aufruf. Für die genaue Jahresrechnung benötigt der WBV Sude-Schaale den Zählerstand, um den Verbrauch berechnen zu können. Senden Sie darum die zugeschickte Selbstables-Karte bitte **bis zum 6. Januar 2025** an den Verband zurück beziehungsweise nutzen Sie den Online-Kundenservice auf der Homepage.

Die Funkauslesung zum Stichtag 31. 12. 2024 startet im Januar.



www.wbv-sude-schaale.de/kundenservice/zaehlerstandsmeldung

GUT INFORMIERT

Nicht nur mit der WASSERZEITUNG liefern die Zweckverbände Sude-Schaale kontinuierlich Informationen an die Haushalte der Region. Auf der Homepage des WBV und AZV gibt es rund um die Uhr, jederzeit zugänglich das Wichtigste rund ums Wasser und Abwasser. Wasserwerte, Gebühren, Stellenausschreibungen, öffentliche Bekanntmachungen, Formulare – alles da. Außerdem sind die beiden kommunalen Verbände mit ihren Angaben beim Wasserportal des Bundesverbandes der

Energie- und Wasserwirtschaft e. V. vertreten: wasserqualitaet-online.de.

Die Zweckverbände Sude-Schaale kommen damit den Paragrafen 45 und 46 der aktuellen Trinkwasserverordnung nach und informieren die Anschlussnehmer und Verbraucher in Textform sowie internetbasiert.

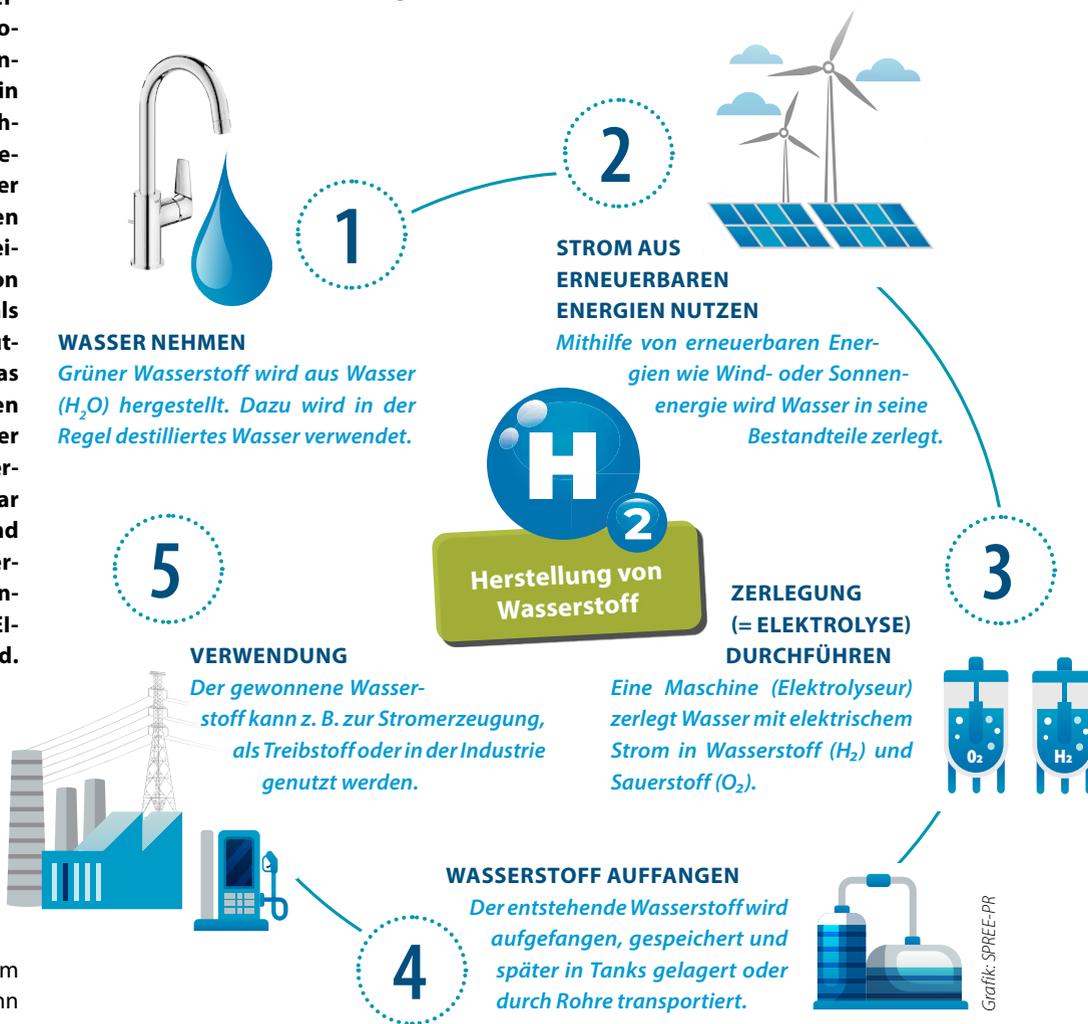


Wasserstoff – auf dem Prüfstand

Visionäres Energiewunder oder teures Experiment?

33 voll beladene LKW-Sattelzüge. Das ist in etwa das Volumen, was der neu entstandene Wasserstoffspeicher in der Krummhörn in Niedersachsen fassen kann. Der Energiekonzern Uniper plant in einer zweijährigen Testphase einen ehemaligen Salzstock mit einem Fassungsvermögen von etwa 3.000 Kubikmetern als Wasserstoffspeicher zu nutzen. Schon seit Jahren wird das Thema Wasserstoff in Medien und Fachkreisen immer wieder hitzig diskutiert. Doch was verbirgt sich hinter dem scheinbar „grünen Energiewunder“ und wie kann dieses in der Wasser- und Abwasserbranche verwendet werden? Die WASSERZEITUNG geht dem auf den Grund.

Zunächst einmal: Was ist Wasserstoff? Chemisch gesehen ist Wasserstoff Bestandteil von Wasser. Das entsteht, wenn sich zwei Wasserstoffatome (H₂) mit einem Sauerstoffatom (O) zu Wassermolekülen (H₂O) verbinden. Diese Reaktion setzt Energie in Form von Wärme frei. Wasserstoff kann durch Elektrolyse gewonnen werden, indem Wasser in seine Bestandteile Wasserstoff (H₂) und Sauerstoff (O₂) durch Zuführung von Strom aufgespalten wird. Welcher Strom dabei verwendet wird, macht den Unterschied zwischen grünem und grauem Wasserstoff. Grüner Wasserstoff wird aus nachhaltig erzeugten Energiequellen wie Solar- oder Windkraftanlagen gewonnen. Grauer hingegen wird aus fossilen Brennstoffen wie Erdgas und



Es gibt verschiedene Herstellungsmöglichkeiten von Wasserstoff. Hier wird vereinfacht das Verfahren der Elektrolyse dargestellt. Werden dabei erneuerbare Energien verwendet, handelt es sich um „grünen“ Wasserstoff. Die Produktion hinterlässt keine umweltschädlichen Nebenprodukte, ist aber energieintensiv.

Braunkohle produziert. Dies ist allerdings nur eine von verschiedenen Herstellungsmöglichkeiten wie Dampfreformierung, Biomassevergasung und Photolyse.

📍 Anwendungsgebiete

Der gewonnene Wasserstoff lohnt sich insbesondere dort, wo

viel Energie gebraucht wird und es keine elektrischen Alternativen gibt, beispielsweise in der Stahl- und Chemieindustrie. So ließe sich durch den Einsatz der allgemeine CO₂-Ausstoß senken. Darüber hinaus kann Wasserstoff als Energieträger in Blockheizkraftwerken oder in Brennstoff-

zellen eingesetzt werden und damit Wärme und Strom erzeugen. Wasserstoff eignet sich außerdem zur Langzeitspeicherung von überschüssigem Strom aus erneuerbaren Energien. Steigt der Energiebedarf, kann auf die gespeicherte Energie schnell zugegriffen werden.

📍 Chancen im Abwasserbereich

Wasserstoff kann unter anderem aus dem Gas, das in Faultürmen auf Kläranlagen entsteht, gewonnen und zur Strom- und Wärmeerzeugung auf den Anlagen verwendet werden. Die Wasserstoffherstellung aus Abwasser ist jedoch noch keine verbreitete Praxis und bisher überwiegen die Kosten den Nutzen. In einzelnen Pilotprojekten wie beim Klärwerk Schönerlinde in Berlin testen die Wasserbetriebe die Machbarkeit und Effizienz der Wasserstoffproduktion aus Abwasser.



Fazit von Redakteurin Franziska Swoboda

Die Herstellung von Wasserstoff ist energieintensiv und vergleichsweise teuer. Bisher stammt die Energie für den Produktionsprozess aus überwiegend fossilen Brennstoffen und ist daher nicht nachhaltig. Trotz der vielversprechenden Eigenschaften von Wasserstoff gibt es derzeit technologische und wirtschaftliche Hürden. Eine präzise Kalkulation ist notwendig, aber mit Verbesserungen beim Transport und technologischen Fortschritten könnte Wasserstoff zunehmend als nachhaltige Energiequelle attraktiv werden.

Projekte im Norden

„WESTKÜSTE 100“

In Heide in Schleswig-Holstein: Das Projekt zielt darauf ab, durch Nutzung von Windkraftanlagen grünen Wasserstoff im industriellen Maßstab zu produzieren.

H2NORD

In Wilhelmshaven in Niedersachsen: Das Projekt plant den Aufbau eines Importterminals für grünen Wasserstoff mit dazugehöriger Infrastruktur. Es soll zu einem zentralen Knotenpunkt für Wasserstoff in Deutschland werden.

HYPERFORMER

In der Region Rügen-Stralsund in Mecklenburg-Vorpommern: Das Unternehmen betreibt die Herstellung von grünem Wasserstoff durch Windenergie, der insbesondere für den öffentlichen Nahverkehr verwendet werden soll.

WASSER jobs



<https://wasserjobboerse.info>

Freie Ausbildungsstellen und weitere Jobangebote unserer WZ-Herausgeber finden Sie hier:



Bunte Blätter, Wind über abgeernteten Feldern, die Natur bereitet sich auf Winterruhe vor. Zu entdecken gibt es weiter reichlich. 10 National- oder Naturparks und drei UNESCO Biosphärenreservate legen uns in MV ihre Schönheiten zu Füßen. Mehr als 100 Rangerinnen und Ranger wandern, radeln oder fahren mit ihren Gästen zu Flora und Fauna.

Wir entscheiden uns Ende September für die „Kranich Safari“ im UNESCO-Biosphärenreservat Schaalsee. Treffpunkt ist das Pahlhuus in Zarrentin, wo unser Guide Andreas Ermisch, ein 60-jähriger Lichtdesigner aus Schwerin, wartet. An Wochenenden führt er als zertifizierter Natur- und Landschaftsführer durch die reichhaltige Tier- und Pflanzenwelt der Region.

Los geht's im UAZ-452. Kenner nennen den geländegängigen, russischen Kleintransporter „Buchanka“ (russ.: Kastenbrot). Unser Guide hat ihn 2020 gekauft. Er ist perfekt für den Einsatz abseits der Landstraße. Sogar der Transport von Fahrrädern für die „Schwalbentour“ ist mit ihm möglich. Sechs Passagiere und Proviant finden Platz, manchmal sitzen die Gäste sogar auf dem Dach – echtes Safari-Feeling garantiert.

Sehenswerte Stopp

Unsere Route führt zunächst entlang des Schaalsees. Erster Stopp Schalliß. Vom Steg an der beliebten Badestelle sehen wir Zarrentin. Andreas erzählt die Legende von der Maräne. Ein roter Krebs liegt im Wasser. Die Sicht ist bestens. Nicht von ungefähr, der Schaalsee mit seinen 72 Metern ist einer der tiefsten Klarwasserseen Deutschlands, so unser Führer. Schwäne ziehen ihre Runden, ein Eichhörnchen huscht davon, eine Kuh muht.

Im Auto dreht sich unser Gespräch um Kraniche, Flugrouten,

REIN IN DIE NATUR



Sonne und Nebel tauchen die Landschaft hier bei Neuenkirchen in der Nähe des Schaalsees in die schönsten Farben.

Brutverhalten und Kinderstube ... Plötzlich sehen wir die ersten drei majestätischen Vögel am Feldrand. Andreas Ermisch reicht Ferngläser aus, um die scheuen Tiere nicht zu stören. Unser nächster Halt ist Lassahn. Der Gasthof Seeblick heißt nicht zufällig so. Wir hören den unverwechselbaren Ruf der Grauen Kraniche (lat. *Grus grus*).

Wir blicken über Wasserflächen an der Stintenburginsel, sind fasziniert von den entspannten Wasserbüffeln und Grenzgeschichten. An der Fischtreppe von Schaalmühle tauchen wir weiter ab in die Historie, in der es einen schiffbaren Anschluss an die Elbe und damit zur Nordsee gab. Eine Wasserverbindung existiert über den südlichen Abfluss auch heute noch. Der nördliche entwässert übrigens in die Ostsee. Und so treiben wir mit unserem kundigen Führer durch die Region. Bei Kogel zeigt sich die Schaaale fast bergig, an der angestauten Schilde bei Schildfeld entsteht eine Moorlandschaft.

Nebenbei hören wir von den Wasserläufern, schlaun Bibern und der Vielfalt der Libellen. Ein paar Bussarde lassen sich blicken. Aufregung macht sich breit, als wir einen Blick auf einen wegfliegenden Seeadler erhaschen. Andreas Ermisch, auch Pilzcoach, zeigt uns



Naturführer Andreas Ermisch ist im markanten Fahrzeug unterwegs.



Als Feueranzünder wurde der Zunderschwamm früher genutzt. Auch Ötzi trug den als blutstillend und desinfizierend geltenden Baumpilz bei sich.

den Zunderschwamm, dessen Wirkung schon Ötzi schätzte. Mit einem Exkurs zu Wildbienen und Hügelgräbern ist unser Ausflug in der Bretziner Heide, die noch ein paar lila Blüten zeigt, für uns zu Ende. Den Shuttle zum Pahlhuus übernimmt Andreas Ermisch.

Fazit: Kraniche waren zwar rar, die vielen anderen Eindrücke schlossen diese Lücke jedoch mühelos.

Weitere Infos:

Die Touren von Andreas Ermisch finden Sie online hier:

schaalsee-safari.de

Einen Überblick über das vielfältige Angebot im Land gibt die Seite **natur-mv.de**



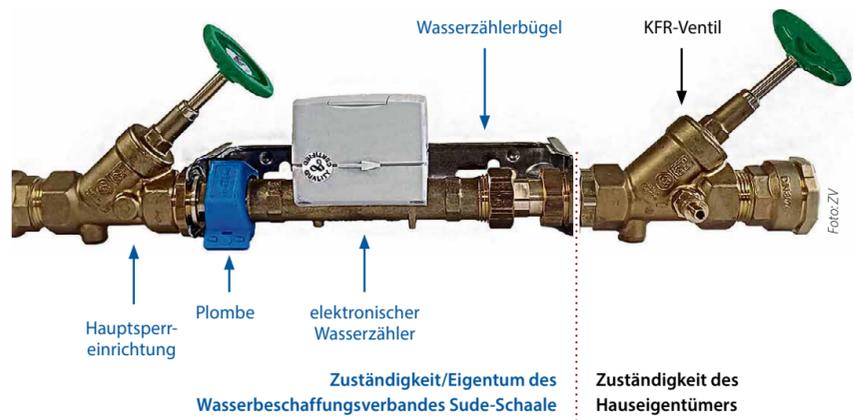
■ NACHGEFRAGT: RUND UM DIE ZÄHLERARMATUR

Wo beginnt die Zuständigkeit des Hauseigentümers?

Immer wieder hört Rohrnetzmonteur Axel Körner die Frage, wer für welche Teile der Hausinstallation zuständig ist. Der Fachmann klärt auf: Nach dem Wasserzähler, ganz gleich ob herkömmlich oder die neue digitale Generation, sind die Hauseigentümer für die Leitungen

und Armaturen verantwortlich. Der Wasserbeschaffungsverband kümmert sich um Förderung, Aufbereitung und Verteilung des Trinkwassers bis zum Haus. Übergabepunkt ist die Zähleranlage. Hauptsperrrichtung sowie die Plombe und der Wasserzähler in dem Zählerbügel

liegen noch in den Händen des WBV. Für das KFR-Ventil und alles dahinter sind die Kundinnen und Kunden zuständig. Auch ein hier angeordneter Wasserfilter gehört zur Kundenanlage. Auf ihm sollte ein besonderes Augenmerk bei der Wartung liegen.



Duftende Handseife zum Selbermachen

- Zutaten:**
250 g Kernseife, ca. 125 ml warmes Wasser, 1–2 Esslöffel Olivenöl, ätherisches Bio-Orangenöl (alternativ: Zitronengras oder Lavendel-Öl) ggf. Seifenfarbe (ansonsten bleibt die Seife weiß)
- Anleitung**
1 Die Kernseife raspeln und mit dem warmen Wasser mit der Hand zu einer Masse verarbeiten. Sie sollte weder zu fest noch zu flüssig sein.
- 2 Anschließend das Olivenöl und 10 bis 15 Tropfen eines ausgewählten ätherischen Öls dazugeben, um der Seife einen angenehmen Duft zu verleihen.
- 3 Alles noch einmal gut miteinander vermengen.
- 4 Die Masse in eine zuvor eingefettete Kastenform geben und über mehrere Tage trocknen und „reifen“ lassen (WICHTIG!). Alternativ kann die Masse auch per Hand geformt, ausgerollt oder mit Plätzchenformen ausgestochen werden.



5 Zum Schluss die Seife in Stücke schneiden oder aus der Form nehmen.

Wer es gern „sprudlicher“ mag, kann schöne und duftende Badekugeln als Badezusatz selber machen. Auch toll gemeinsam mit Kindern zu basteln!

■ ZAHL DES TAGES 121 Liter Leitungswasser pro Tag

In Deutschland verbraucht jede Person pro Tag durchschnittlich 121 Liter Trinkwasser (Stand: 2023). In den Vorjahren lag der Verbrauch aufgrund der heißen Sommer und gestiegener Hygienebedürfnisse während der Corona-Pandemie noch bei 129 Litern. Insgesamt bedeutet der aktuelle Wert aber im Vergleich zu 1990 (147 Liter) eine Senkung von 18 Prozent. Den größten Anteil an den 121 Litern im Haushalt machen mit 36 Prozent Baden/Duschen/Körperpflege aus, gefolgt von Toilettenspülung (27 Prozent) und Wäschewaschen (12 Prozent). Auf Geschirrspülen, Raumreinigung und Garten entfallen noch 6 Prozent. Die kleinste Menge, nämlich nur 4 Prozent, macht die Nutzung für Essen und Trinken aus.

Was man mit 1.000 Litern Wasser macht:

- 200x Spaghetti kochen
- 5.555 Tassen Kaffee kochen
- 2.500x Zähne putzen
- 22x Wäsche waschen

1m³ = 1.000l

Hausanschlussakte nun per Klick verfügbar

Papier in Kartons verpackt – Daten ins digitale System eingepflegt

Über den Sommer haben die Zweckverbände Sude-Schaale einen weiteren Meilenstein der Digitalisierung passiert. Die Hausanschlussakten liegen nun nur ein paar Klicks entfernt, wenn sich Kunden melden und Mitarbeiter auf die Informationen zugreifen wollen.

„Wir sind sehr zufrieden, wie das gelaufen ist. Ein großer Dank gebührt den beteiligten Mitarbeitern“, zieht der Technische Leiter Christian Schuldt Bilanz. Immerhin ging es um etwa 11.300 Akten, die im Prozess angefasst wurden. Oder anders ausgedrückt, ein ganzes Büro voller Papierordner mit wichtigen Daten. „Unsere Hausanschlussakten enthalten, getrennt nach Trink- und Abwasser, Anträge, Pläne und Skizzen zur Lage von Hausanschlüssen, Wasserzählern oder Abwasseranlagen, Erlaubnisse, Genehmigungen und so weiter – eben alles, was für den technischen Betrieb nötig und wichtig ist.“ Kurz gesagt: Alles, was bleibt, auch wenn der Eigentümer wechselt, gehört in die Hausanschlussakte. Nach gründlicher Vorbereitung und Abstimmung packten



Einen Raum voller Akten packten Oliver Reichstein, Petra Bonk, Hannelore Wemmert und Volker Jagutzki (v. l.) in Kartons und bereiteten so die Digitalisierung mit vor.

Anfang August Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Zweckverbände Sude-Schaale die Hausanschlussakten in bereitgestellte Kartons. Diese wurden aus Gründen des Datenschutzes verplombt und im Sicherheitstransporter zum Dienstleister, der das Scannen

übernahm, gebracht. Bei der Digitalisierung blieb die Ordnerstruktur erhalten und die Scans wurden ergänzt um Stichworte, die nun die Einordnung, das Finden und Ablegen weiter erleichtern. So befinden sich die Nutzer beim WBV und AZV nach der Übertragung ins System auf bewährtem und verbessertem Terrain.

Jetzt fällt weg: in das Archiv-Büro gehen, im Hängeregister die Akte entnehmen und dann durchblättern auf die entsprechende Seite. Ein Ablauf, der früher nötig war, wenn es Veränderungen am Objekt – wie Erweiterungen, Umlagen, zusätzliche Anschlüsse oder Bestandsüberprüfungen – gab. Stattdessen sind die Angaben

nun vom Rechner im Büro oder Homeoffice – und noch dazu zeitgleich – mit ein paar Klicks erreichbar und bearbeitet. „Zeit und Aufwand werden durch die Umstellung minimiert, der Prozess ist nun wesentlich effizienter“, fasst Christian Schuldt die Vorzüge der digitalen Akte zusammen.

Neuer Anhänger spart Wege



Der Schlammabfuhrer ist nun mit neuem Anhänger unterwegs. Dieser kann fast 10 m³ aufnehmen und spart Wege bei Fahrten zu weit entfernten Orten im Verbandsgebiet. Der Anhänger wird mitgenommen, strategisch günstig so abgestellt, dass der Schlammabfuhrer die Kleinkläranlagen und Sammelgruben anfahren und entleeren kann. Die Fracht bringt er zwischendurch zum Anhänger, pumpt sie hinein und kann gleich wieder losfahren und weitere Abfahrten erledigen. Fahrten zwischendurch zur Kläranlage Zarrentin, auf der das Abwasser zentral gereinigt wird, entfallen dadurch.

Durstige Intelligenz

Dass große Computer zur Erzeugung künstlicher Intelligenz (KI) enorm viel Energie verbrauchen, ist bekannt. Ihr jedoch ebenso großer Durst wurde jüngst durch eine Studie von Forschern aus Kalifornien und Texas bekannt: Rund einen halben Liter Wasser benötigt die aktuell bekannteste KI, der Chatbot „ChatGPT“, für eine Unterhaltung mit 20 bis 50 computergenerierten Antworten – schnell sind Millionen Liter zusammen. Zur Kühlung der Anlagen wird sehr reines Frischwasser eingesetzt. Die Entwickler arbeiten an Lösungen, den Verbrauch zu reduzieren.

Bequemer geht's nicht!

Wer seinen Abschlag noch immer einzeln überweist oder einen Dauerauftrag eingerichtet hat, sollte über das SEPA-Verfahren nachdenken. Denn damit geht das Bezahlen ganz bequem ohne eigenes Zutun. Der früher „Lastschrift“ genannte Vorgang stellt nicht nur sicher, dass die Abschläge pünktlich bei den Zweckverbänden Sude-Schaale eingehen, sondern sorgt auch für eine „geräuschlose“ Anpassung, falls der Abschlag steigt oder sinkt. Dabei bleiben Zahlungen bis zu acht Wochen nach Abbuchung stornierbar. Auch für die Auszahlung von Guthaben ist kein extra Aufwand mehr nötig, sobald ein SEPA-Mandat erteilt wurde. Das Formular gibt es im Menüpunkt „Kundenservice“ auf der Homepage des Verbandes **wbv-sude-schaale.de**. Falls bisher ein **Dauerauftrag** eingerichtet war, denken



Sie bitte daran, diesen im Zuge der Erteilung des SEPA-Mandates zu **lösch**en. Das SEPA-Mandat können Sie ebenfalls jederzeit widerrufen.

Alle Jahre wieder

... erinnern wir in der letzten Ausgabe des Jahres daran, die Wasserzähler frostsicher zu machen. Aus gutem Grund. Denn alle Jahre wieder kommt es doch zu Schäden – die sich mit wenigen Handgriffen vermeiden ließen.

- Tipp 1:** Alle unbenutzten Wasserleitungen entleeren.
- Tipp 2:** Frostgefährdete Leitungen und Wasserzähler sowie flachliegende Hausanschlüsse mit Schaumstoff, Styropor, Holzwolle oder Decken dämmen.
- Tipp 3:** Bei Zählern in Schächten prüfen, ob alle Abdeckungen intakt sind.
- Tipp 4:** Kellerfenster bei Minusgraden geschlossen halten.



■ KURZER DRAHT
ZWECKVERBÄNDE SUDE-SCHAALE

Dreilützwiler Chaussee 4
19243 Wittenburg

Öffnungszeiten:
Mo–Do: 8.30–12.00 Uhr
13.00–16.00 Uhr
Fr: 8.30–13.00 Uhr
sowie nach Vereinbarung

Telefon: 038852 6210
Fax: 038852 621-23

E-Mail/Internet:
• Wasserbeschaffungsverband
info@wbv-sude-schaale.de
www.wbv-sude-schaale.de
• Abwasserzweckverband
info@azv-sude-schaale.de
www.azv-sude-schaale.de

Bereitschaftsdienst: 0171 770 31 26

Es ist doch verwunderlich. Heutzutage verwenden wir im Alltag Begriffe, an die sich wenige Jahre später schon kaum noch jemand erinnern kann. Oder man meidet ihre Benutzung, um nicht als „uncool“ zu gelten. Schon die Krönung zum „Jugendwort des Jahres“ und damit Aufstieg zur Mainstream-Sprache kann den linguistischen Todesstoß bedeuten.

WIR WERFEN SIE NICHT INS KALTE WASSER!

Andererseits verharren Redewendungen aus dem Mittelalter – oder noch früheren Jahrhunderten – wie selbstverständlich im tief verwurzelten Sprachschatz aller Generationen. Wasser in all seinen Erscheinungen und Verwendungen diente seit jeher als beliebte Metapher für unmissverständlichen Ausdruck. Ein paar Beispiele gefällig?

»Stille Wasser sind tief«

... i.S.v. unscheinbar, überraschend gedankenreich
Zu diesem Sprichwort kann nur spekuliert werden. Einige Quellen verweisen auf das Lustspiel „Stille Wasser sind tief“ (1786) von Friedrich Ludwig Schröder (1744–1816). Und jeder Meeresbiologe würde der Metapher sicher zustimmen, dass man besonders tiefen Gewässern nicht an der sanftwelligen Oberfläche ansehen kann, was sich am Boden verbirgt. So geben sich auch manche Menschen: Ihre wahren Gefühle und Fähigkeiten sieht man ihnen nicht sofort an.

»Das Wasser nicht reichen können«

... i.S.v. nicht gleichwertig sein

Hier liegt der Ursprung im Mittelalter, als nicht nur Menschen niederer Stände hauptsächlich mit ihren Händen aßen. Immerhin „durften“ auserwählte Diener oder Edelknaben ihren Herrschaften nach jeder Mahlzeit Wasser zum Händewaschen reichen. Ein einfacher Knecht oder Küchenpersonal – oh Graus! – hätte das natürlich nicht gedurft. Insofern galt es als Privileg, bei Festessen das Wasser reichen zu dürfen.

»Mit allen Wassern gewaschen«

... i.S.v. gerissen und erfahren sein

Jemand ist durch Lebenserfahrung nahezu unverwundbar geworden oder zumindest schwer zu täuschen? Dann ist er oder sie „mit allen Wassern gewaschen“, und man schreibt ihr oder ihm Schlaueit und Cleverness im Umgang mit herausfordernden Situationen zu. Der Ausspruch geht bis ins 16. Jahrhundert zurück und kommt aus der Seefahrt. Wer verschiedene Weltmeere bezwungen hat, kennt tatsächlich „alle Wasser“ und weiß diese zu meistern.



Karikatur: SPREE-PR



»Jemandem das Wasser abgraben« ↑

... i.S.v. einem Menschen Schaden zufügen

Diese Redensart stammt aus dem Mittelalter und wird verschiedenen Lebensbereichen zugeschrieben. Wer einem Bauern „das Wasser abgrub“, verhinderte das Bewässern seiner Felder und gefährdete dessen Ernteertrag. Ein Müller ohne Wasser am „klappernden Bach“ hatte nur ein müdes Mühlrad und konnte kein Mehl mahlen. Und eine Wasserburg ohne Wassergraben war für Feinde deutlich einfacher einzunehmen!



DREI FRAGEN AN...

Gerhard Wagner, Autor des Bestsellers „Schwein gehabt! Redewendungen des Mittelalters“*



* Verlag REGIONALIA
ISBN: 978-3-939722-31-1

Foto: Verlag

ckelte sich die deutsche Hochsprache. Bis dahin gab es etliche regionale Dialekte, im Adel dominierte Französisch, an Bildungseinrichtungen Latein. Manche Redewendungen gebrauchen wir gar nicht mehr im ursprünglichen Sinne, manche sind verschwunden, andere wurden durch neue abgelöst.

Gibt es einen Ursprung für eine Redewendung, die Sie überrascht hat?

Oh ja! „Einen Zahn zulegen“ wurde lange mit einer speziellen Vorrichtung in Burgeküchen erklärt. Über dem Feuer im Kamin konnte man Töpfe an einer gezackten Stange höher oder tiefer hängen, um den Garprozess zu beschleunigen oder zu verlangsamen. „Einen Zahn zulegen“ hieß also, näher an die Flammen, das Essen wird schneller heiß. Doch das ist falsch! Die Redewendung war vor 1900 nicht bekannt. Sie entstand in den Anfangsjahren des Automobilbaus. Fahrzeuge hatten damals

kein Gaspedal, sondern außen – neben der Handbremse – eine Zahnstange zum Beschleunigen. Insofern bedeutet „einen Zahn zulegen“, schneller zu werden. Und so meinen wir es ja bis heute.

Woher stammt eigentlich Ihre Faszination fürs Mittelalter?

Das ging beim Zivildienst los, den ich in einer Jugendherberge auf einer Burg leistete. Anschließend studierte ich Germanistik und Geschichte auf Lehramt. Als damals keine Lehrerstelle frei war, machte ich Kulturarbeit in Marburg. 1977 wurde ich Mitglied der Deutschen Burgenvereinigung e.V. und 2001 deren Geschäftsführer. Dieser ist traditionell „Burgvogt“ auf der

»Blut ist dicker als Wasser«

... i.S.v. Familienbeziehung ist Trumpf

Das Sprichwort ist 250 v. Chr. entstanden und eines der ältesten, die man heute noch kennt. Es meint, dass familiäre Bindungen, vor allem die mit derselben Blutlinie, wertvoller sind als alle anderen Beziehungen. Und in jenen fernen Zeiten wurden Verträge mit dem Blut von Tieren besiegelt. Dies galt als besondere Stärke.

»Mir steht das Wasser bis zum Hals«

... i.S.v. in einer bedrohlichen Lage sein

Auch das darf man wörtlich nehmen. In Zeiten ohne Hochwasserschutz konnte Menschen aufgestautes Wasser schon mal bedrohlich bis zur Gurgel steigen. Zurückverfolgen lässt sich die Redensart bis ins 17. Jahrhundert, um große Not oder Bedrängnis zu beschreiben. Wer kurz davor ist, von Problemen überwältigt zu werden, ähnelt jemandem, der im Wasser kaum noch atmen kann.

»Kein Wässerchen trüben können«

... i.S.v. absolut harmlos sein

Fabeln leben von scharfen Kontrasten. Beispiel: Wolf und Lamm. In einer Fabel des griechischen Dichters Äsop (6. Jh. v. Chr.) trinken Wolf und Lamm aus demselben Fluss. Der Wolf tötet das Lamm, weil es ihm angeblich sein Wasser verschmutzt hat. Doch i wo, das niedliche Wollknäuel war unschuldig und hatte nie (!) auch nur das geringste Wässerchen getrübt. Immerhin wurde sein lammfrommes Verhalten ca. seit dem 13. Jahrhundert als Sinnbild für Harmlosigkeit gebraucht.

Mitarbeit: Stella Friedel (Praktikantin)

Warum war ausgerechnet das Mittelalter so eine reiche und unvergessene Quelle für Sprachbilder?

Man müsste korrekt sagen, AUCH das Mittelalter war eine reiche Quelle. Redewendungen aus der Antike, der Bibel und der Natur habe ich ebenso in Büchern erläutert. Manchmal ist deren Erhaltung bis heute schwer verständlich. Beispiel: „Etwas auf dem Kerbholz haben“. Seit 200 Jahren hat doch niemand mehr ein Kerbholz in der Hand gehabt – eine damals weit verbreitete Quittung/Rechnung für Schuldner.

Im späten Mittelalter, also im 15./16. Jahrhundert, entwi-



Gerhard Wagner Foto: privat

Marksburg am Rhein – mit Residenzpflicht! Bis zu meiner Pensionierung 2021 lebte meine Familie also selbst auf einer Burg. Dort werden die Führungen mit Redewendungen aus dem Mittelalter bereichert, woraus das Buch entstand.

Rätselhaftes rund ums Wasser

Viel Freude beim Lösen dieses großen Knobelspaßes rund ums vielseitige Element Wasser, gespickt mit ein paar Begriffen passend zur Jahreszeit.

Auch das gesuchte Wort hat etwas mit Wasser zu tun. In der Natur entsteht dieses farbenfrohe Gebilde, wenn Sonnenlicht auf Wassertropfen in der Atmosphäre trifft und dabei gebrochen, reflektiert und gestreut wird. Dieses faszinierende Phänomen strahlt

dann in einem großen Spektrum von Farben, von Rot über Orange, Gelb, Grün, Blau bis Violett. Seine einzigartige Schönheit – denn keiner ist gleich – wird oft mit Hoffnung und Freude assoziiert und erinnert uns daran, die kleinen Wunder der Natur zu schätzen.

**Das gibt es zu gewinnen:
9 x 100 Euro**

Senden Sie Ihre Lösung bitte bis zum **18. Dezember 2024** an:

SPREE-PR NL Nord
Dorfstraße 4
23936 Grevesmühlen
OT Degtow

oder per E-Mail:
gewinnen@spree-pr.com

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall anschreiben können. Informationen zum Datenschutz finden Sie im Impressum auf Seite 2.

Lösungswort:



- 1. Wasserfahrzeug
- 2. Gegenteil von Hitze (ä=ae)
- 3. Vorweihnachtswochen
- 4. Kleine Wassertropfchen am Morgen
- 5. Altrömische Wasserleitung (Ä=ae)
- 6. Beliebtester Weihnachtsbaum
- 7. Ein klassischer Weihnachtsbratenvogel
- 8. Behälter für Wassertiere
- 9. Eisige Masse, die sich bewegt
- 10. Größeres stehendes Gewässer
- 11. Ursprung eines Flusses
- 12. Figur aus gefrorenem Niederschlag
- 13. Gefrorenes Wasser
- 14. Ein (sicherer) Ort, an dem Schiffe anlegen
- 15. Bauwerk zum Stauen von Wasser
- 16. Natürlicher Wasserlauf
- 17. Minustemperaturen
- 18. Lebensnotwendige Flüssigkeit
- 19. Niederschlag in flüssiger Form
- 20. Die vierte Jahreszeit
- 21. Dieses stachlige Wildtier hält nun Winterschlaf
- 22. Fortbewegung UNTER Wasser
- 23. Größtes Gewässer der Erde (Atlantischer ..., Pazifischer ... etc.)
- 24. Ein paar Eiskristalle ergeben eine Schnee...
- 25. Auf- und Abbewegung des Wassers
- 26. Engl./Plattdeutsch: Wasser
- 27. Neben heißem Wasser wichtige Zutat im Grog
- 28. Fortbewegung IM Wasser

Umbau auf der Kläranlage Lübtheen

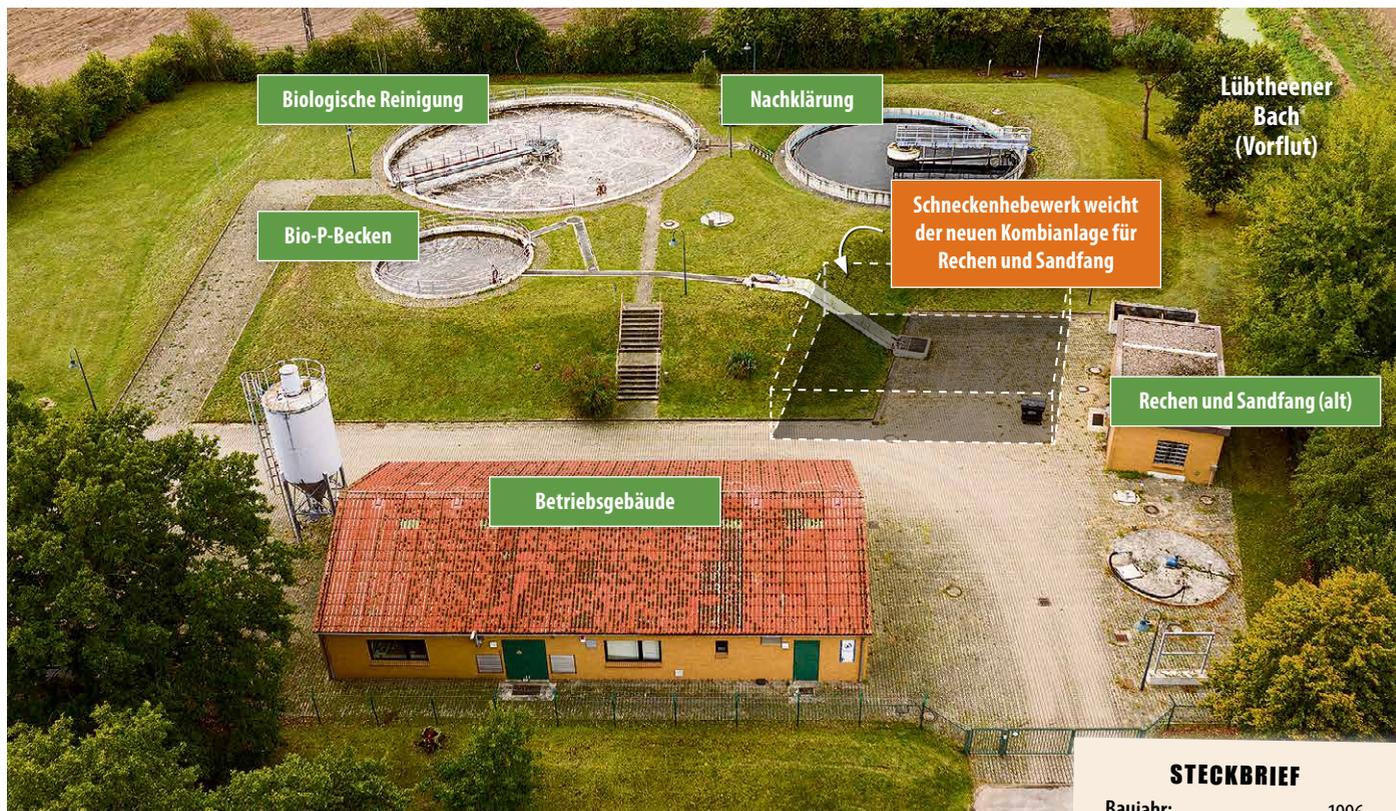
Kapazität der Vorreinigung erweitern / Effektivität steigern

Die erste Stufe auf einer Kläranlage, die das Abwasser durchlaufen muss, ist die Vorreinigung. Ein Rechen entfernt Grobstoffe, im Sandfang setzen sich schwere Stoffe wie Sand und Kies ab. Dieser Bereich wird auf der Kläranlage derzeit erweitert.

Bei laufendem Betrieb – umreißt eine Rahmenbedingung schon die Herausforderungen an die Planer und Bauleute. Denn während des Umbaus muss das Abwasser aus Lübtheen und Umland natürlich weiterhin vorschriftsmäßig gereinigt werden. Und so startete die Maßnahme im September damit, dass Baufreiheit geschaffen wurde. An einer Stelle wurde der Weg für neue Leitungen geebnet, woanders überbrücken provisorische Verbindungen zu überwindende Bereiche. Denn das Schneckenhebewerk von der jetzigen Vorreinigung zur biologischen Reinigung soll weichen.

Platz schaffen für neues Gebäude

Abwassermeister Ronny Ladwig erklärt: „In diesem Bereich benötigen wir zudem Platz für das neue Gebäude. Dieses hat dann,



Die Lübtheener Anlage aus der Vogelperspektive. Noch befinden sich Rechen und Sandfang in dem kleinen Gebäude rechts. Derzeit entsteht auf der bisherigen Freifläche die Halle für die neue Kombianlage.

Foto: SPREE-PR/Petsch

andere als das im Bestand, ausreichend Platz für die benötigte Kombianlage Rechen und Sandfang.“ Ein weiterer Pluspunkt: „Ein Ständerwerk sorgt dafür, dass die biologische Reinigung auf einer Ebene liegt und das energieintensive Hochpumpen entfällt.“ Bereits erfolgt sind

derweil der Tiefbau für das Fundament, das Aufstellen des Ständerwerkes und das Errichten der Halle. Zum Jahreswechsel rechnet der AZV mit der Lieferung der neuen Kombianlage. Ziel: Anfang 2025 soll dann alles ineinandergreifen und die erneuerte Kläranlage laufen.

Mengengrenze erreicht

Die Ersatzbaumaßnahme der Vorreinigung ist nötig, weil die Anlage für das Abwasser der Region im Süden des Verbandsgebietes an ihre Grenzen stieß. „Mit der neuen Kombivariante ist zudem die Reinigungsleistung effektiver“, erklärt Ronny Ladwig.

STECKBRIEF

Baujahr:	1996
Beitritt AZV:	2006
Angeschlossene Orte:	Lübtheen, Trebs, Jessenitz-Werk und Probst Jesar
Ausbaugröße:	4.700 EWG*
Mittlere Auslastung:	3.756
Gereinigtes Abwasser in 2023:	173.194 m ³

*Einwohnergleichwerte: Das ist ein Vergleichswert von gewerblichem oder industriellem Abwasser mit häuslichem Abwasser hinsichtlich des täglich anfallenden Abwassers und dessen Inhaltsstoffen.



Neugieriger Zaungast

Was verraten uns die Schilder?

Brauchte dieser Frosch eine Brille und wollte alles von ganz Dichtem genau lesen? Wir können nur rätseln. Rohrnetzmonteur Axel Körner hatte den kleinen Zaungast auf seiner Wartungstour entdeckt. Für Frosch und Mensch erklärt er gern nochmal, was sich hinter den Zahlen und Buchstaben auf Schildern wie diesen verbirgt: Es ist ein Hinweis auf einen nahen Hydranten, das H verrät es. In diesem Fall liegt der Hydrant an einer Wasserleitung mit einem Durchmesser von 80 Millimetern. Ganz genau befindet er sich 1,3 Meter rechts und 6 Meter vor dem Schild. Dazu gehört auch das blaue Schild, das auf einen Absperrschieber (S) hinweist. Dieser liegt an der gleichen Leitung, also auch mit dem Durchmesser von 80 Millimetern. Die Zahlen unter dem T stehen für seine genaue Lage vom Schild: rechts beziehungsweise links und gerade vor dem Schild.



Foto: ZV

Neues Pumpwerk in Betrieb



Das neue Pumpwerk am Gewerbegebiet „Auf der Heide“.

Foto: AZV

Das Kanalnetz des AZV ist um einen weiteren Abschnitt gewachsen. Das Gewerbegebiet „Auf der Heide“ in Wittenburg ist nun über das neue Pumpwerk mit dem vorhandenen Entwässerungssystem verbunden. Seit der Fertigstellung wird hier das Abwasser eines bereits neu angesiedelten Gewerbebetriebes abgeleitet.

Das System wurde im Vorfeld für eine weitere Gewerbeansiedlung auf den noch vorhandenen Freiflächen ausgelegt und vorbereitet. Die Stadt Wittenburg hatte die neue Abwasseranlage bei der Erschließung des B-Plangebietes in Abstimmung mit dem AZV errichtet. Dieser hat sie nun übernommen.